



Die Stunt-Ente bekam einen Überrollkäfig und hat einen anderen Tacho als die Ente für Innenaufnahmen



Die Stunt-Ente hat nur 1097 Kilometer runter. Offenbar waren die Szenen schnell im Kasten und mussten nicht oft wiederholt werden



Mit der Walther PPK kennt sich 007 aus. Aber auch die Revolver-Schaltung ist für ihn ein Klacks. Rechts: simple Pedale mit Citroën-Logo



„Anlasser drücken“ steht in Französisch auf dem Schalter, der eigentlich die Bremsflüssigkeit kontrolliert. Darunter der Scheibenwischer-Schalter

» Wo die anderen drei Film-Enten abgeblieben sind, ist unklar. Das andere Stunt-Auto sei komplett zerstört, heißt es. Wer jetzt ein Quantum Trost braucht – belegt ist das nicht. „Und wenn jemand was weiß, soll er sich gern bei uns melden“, sagte Monsieur Huille.

Später gab es ein 007-Sondermodell der Ente zu kaufen, „500 in Frankreich und etwa 300 in Großbritannien“, sagte der Monsieur. Da waren die Einschusslöcher allerdings bleifrei – weil aufgeklebt. Der miesepettrige „Spiegel“ nahm für sich damals übrigens die Lizenz zum Töten in Anspruch und urteilte über den Film: „Wer nach solchen technischen Glanznummern noch nach Sinn und Handlung fragt, dem ist nicht zu helfen

„Wir haben uns übrigens noch nicht bekannt gemacht, Melina. Mein Name ist Bond, James Bond.“

James Bond

– ebensogut könnte er im Telefonbuch nach den Psalmen suchen.“

„Wollen Sie noch eine Runde?“, fragte Monsieur Huille, und seine Golden Eyes leuchteten. „Die läuft locker 140 km/h.“ „Nennen Sie mich Dr. No“, sagte ich. „Aber: Keine Zeit zu sterben.“ Ich ergriff die Flucht. Zum Glück mit Happy Ent'.



Ob die Einschüsse echt sind? Schmauchspuren sind nach 40 Jahren jedenfalls nicht mehr zu sehen

➔ NEUES BUCH ÜBER BOND-AUTOS

DIE 160 DIENSTWAGEN DES 007

Zum Start des neuen James-Bond-Films „Keine Zeit zu sterben“ gibt es ein Buch über alle 160 Dienstwagen des Geheimagenten. Geschrieben hat es der britische Auto-Journalist Jason Barlow, Chefredakteur von „Top Gear“. Er hat dafür mit Bond-Darsteller Daniel Craig, den Produzenten Michael G. Wilson und Barbara Broccoli sowie Bond-Spezialeffekt-Veteran Chris Corbould gesprochen. Zudem hatte Barlow Zugang zu seltenen Dokumenten wie Storyboards, unveröffentlichtem Bildmaterial der Drehorte, technischen Zeichnungen und Auszügen aus Originaldrehbüchern. Am Ende gibt es eine Aufstellung aller Filme mit den jeweiligen Fahrzeugen. Vom Austin A55 („007 jagt Dr. No“, 1962) bis zum neuen Land Rover Defender im aktuellen Film. Der sehens- und lesenswerte Bildband „Bond Cars“ ist im Frederking & Thaler Verlag erschienen, hat 336 Seiten, 250 Abbildungen und kostet 36,99 Euro.

